Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1786

28.8.1786 (Nr. 103)

Visual Library

Nro. 103. Pag. 477.

# Carlsruher Zeitung.

Montags den 28 August.

1 7 8 6.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Berlin, vom 19 Aug.

Der Herr über Leben und Tod hat den 17ten August früh um 3 Uhr unsern erhabnen Monarchen, den Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und allergnädigsten Fürsten und Herrn Friedrich den Zweiten König von Preussen, Churfürsten zu Brandenburg ꝛc. in die Ewigkeit zu den Belohnungen abgerufen. Dieser Monarch von so seltner Größe, welcher mit den Vollkommenheiten des Menschen alle Tugenden eines wahren Regenten verband, endigte sein großes thatenvolles unvergeßliches Leben mit der Standhaftigkeit und Gelassenheit eines Weisen an einer mit einer Geschwulst am Unterleib verbundnen Wassersucht und daher entstandner Entkräftung, bey welcher dieser immer bewundernswürdige und großbleibende Monarch gegen Sein Ende nicht mehr liegen konnte, sondern beständig in einem Armsessel zubringen mußte. Dem Rath, Sich durch eine Operation von dem Wasser befreyen zu lassen, setzte Er die Worte entgegen: Es sey der Mühe nicht mehr werth. Hätte die Geschwulst nicht überhand genommen, so würden Se. Majestät noch erhalten worden seyn, denn Sie hatten ausserordentlichen Appetit, gute Verdauung und guten Schlaf, also die beßten Anzeigen, daß Dero theures Leben noch von einiger Dauer hätte seyn können. Als Allerhöchstdieselben in Sich fühlten, daß die Krankheit Sie überwältigen würde, ist auf Dero allerhöchsten eignen Befehl die Reise des Kronprinzen nach Schlesien abgestellt und erfahrne Generale dahin befehligt worden. Dieser Monarch haben ein Alter von 74 Jahren 6 Monaten 3 Wochen und 3 Tagen erreicht und Ihre unvergeßliche, weise, glanzvolle Regierung hat 46 Jahre und drithalb Monate gedauert. Mit Weisheit, Wohlthun und Ruhm, hat dieser Monarch für Volk und Nachwelt Seine Regierung ausgezeichnet. Sein Volk liebte Ihn; betete Ihn an; ganz Europa ahmte Ihm nach; die Welt bewunderte Ihn und die Nachwelt wird über die Geschichte Seiner Thaten erstaunen, sie kaum glaublich finden. Wenige Könige waren so gros wie Er; noch wenigere so gut wie Er; kaum Einer so groß und gut zugleich wie Er. Wer Gefühl für Geistesgrösse und Thätigkeit zur Beförderung von Menschenglück hat, wird Seinen Nahmen nicht anderst als mit Ehrfurcht und segnend aussprechen. Seine getreuen Unterthanen weihen ihm itzt noch gerechte Thränen, mit ihnen strömen ihre Seegnungen Ihm nach.

Dauernder, ohne Grenzen, würde der Schmerz Seiner getreuen Unterthanen seyn, füllte nicht Trost und feste Hoffnung neuen Glücks die Herzen derselben dadurch, daß unser itziger neuer Beherrscher der allerdurchlauchtigste, großmächtigste und allergnädigste Fürst und Herr: Friedrich Wilhelm der Zweite König von Preussen, des höchstseeligen Königs Majestät Bruders Sohn, unsern grossen Verlust vollkommen zu ersetzen, allein im Stand sind. Mit Entzücken und mit den gerechtesten Erwartungen schlägt jedes patriotische Herz, bey dem Nahmen dieses nunmehrigen geliebten Monarchen, in dessen Händen sich itzt das Scepter Seiner glorwürdigen Ahnherren des Königlich-Preussischen und Churfürstlich-Brandenburgischen Hauses befindet. Seine erhabensten und liebenswürdigsten Eigenschaften haben Ihm schon längst in den Herzen aller Seiner itzigen Ihm getreuen, Ihn liebenden Unterthanen einen Thron errichtet, ganz mit der gegründeten Hoffnung erfüllt:

Daß auch Er Seine Völker zu beglücken, Sein Lieblingsgeschäft werde seyn lassen. Der Beherrscher der Welt segne den König, Seine Regierung und Sein Volk! Er erhalte unsern vortrefflichen König uns lange? Lang lebe Preussens König Friedrich Wilhelm der zweite.

Vorgestern früh erhoben Sich des Königs Majest. aus Potsdam sogleich nach Sans-Souci, bezogen daselbst die sogenannte Generalszimmer und unterzogen Sich den Regierungsgeschäften.

Das erste Merkmal Ihrer Gnade gaben Se. Königliche Majestät dem verdienstvollen und würdigen würklichen geheimen Etats-Kriegs- und Cabinets Minister Freyherrn von Herzberg dadurch, daß Sie ihn gleich in den ersten Augenblicken Dero Regierungs-Antritts höchst eigenhändig mit dem schwarzen Adlerorden beschenkten. Nach dem Willen der Vorsehung hatte sich dieser vortreffliche Minister 5 Wochen lang bey dem in Gott ruhenden Monarchen zu Sans-Souci aufgehalten, war auch bei dem Absterben desselben gegenwärtig.

Se. Majestät der König haben auch Allerhöchstderoselben 2ten Sohn Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Ludwig den schwarzen Adlerorden ertheilt.

Die betrübte Nachricht von dem Hintritt des höchstsel. Monarchen ward Ihrer Majestät, der nunmehr verwittweten Königinn, auf unsers itzigen Königs Befehl, durch die Prinzeßinn Friederike K. H. Tochter des Königs Majestät hinterbracht. Dieselbe Nachricht überbrachte ein expresser Officier aus Potsdam um 6 Uhr nach Berlin an das hiesige hochlöbliche Gouvernement und auch an das hohe Etatsministerium. Nach Ankunft des Expressen in hiesiger Königl. Residenz wurden sogleich die Thore 24 Stunden lang gesperrt und darauf die sämmtlichen Regimenter der hiesigen Garnison in Eid und Pflicht für des itztregirenden Königs Majestät genommen. Das hiesige Polizeidirectorium untersagte sogleich alle Schauspiele, Musik und öffentliche Lustbarkeiten, bis auf weitere Verfügung. Gestern den 18ten, Vormittags, traf des Königs Majestät in hiesiger Residenzstadt ein. Höchstdieselben waren gestern früh von Potsdam, nebst den beyden ältesten Prinzen Sr. Majestät Söhnen, K. K. H. H. und dem Hrn. Generallieutenant, Grafen von Görz abgefahren. In Schöneberg trafen Höchstdieselben des Herzogs Friedrich von Braunschweig Durchl. und den Generallieutenant und Gouverneur hiesiger Residenzien, Herrn von Möllendorf an und empfiengen dieselben sehr gnädig. Hieselbst stiegen Se. Majestät zu Pferd und wurden von den zuletzt genannten beyden Herren bis in die Stadt begleitet. Se. Majestät hatten bei Höchstdero Ankunft die Uniform Ihres vormaligen Regiments und schwarze Weste an. Auf dem Schloßplatz wurden Höchstdieselben von der versammelten Generalität, unter lautem Vivatrufen des Volks, empfangen. Bald nach Höchstderoselben Ankunft verstatteten auch Se. Königl. Majestät der hiesigen Generalität, dem Staatsministerio und den Chefs der hiesigen verschiednen Departements den gnädigsten Zutritt. Vormittags ertheilten Se. Majestät den Generals und Staabsofficiers der hiesigen Garnison die Parole auf dem Königl. Schloß. Zu Mittag hielten Se. Majestät große Tafel, wobey alle hieselbst befindliche Königl. Prinzen, sämmtliche Herren Generale und Etatsministers zugegen waren. Ihro Majestät die itzt regierende Königinn sind ebenfalls, in Begleitung Ihro Königl. Hoheit der Prinzeßinn Wilhelmine von Potsdam hier angelangt und haben von Ihren Königl. Hoheiten der Prinzeßinn Fridrike, der Prinzeßinn Heinrich, der Prinzeßinn Ferdinand und der Gemahlinn des Herzogs Fridrichs von Braunschweig Besuch angenommen. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr sind auch Se. Königl. Hoheit, Prinz Heinrich von Preußen, Bruder Sr. Majestät des höchstseeligen Königs, von Rheinsberg hier angelangt und haben sogleich nach Ihrer Ankunft Sr. Majestät dem König die Aufwartung gemacht. Gestern Abend haben Se. Majestät der König, Ihrer Majestät der verwittweten Königinn einen Besuch zu Schönhausen abgestattet.

### Aus einem Schreiben aus Berlin, vom 19 Aug.

"Er ist nicht mehr." So schallte vorgestern früh die Trauerpost, welche von Potsdam kam. Friedrich der Große, dieser von allen Nationen bewunderte Monarch, dieser unser allergnädigste König und Landesvater, Friedrich der Einzige, starb den 17ten dieses, früh gegen 3 Uhr an den Folgen einer Wassersucht. Den Eindruck, welchen diese so traurige, obgleich nicht unvermuthete Nachricht hier machte, kann ich Ihnen nicht beschreiben. Sie können es sich vorstellen, wie es seyn muß, wenn treue Unterthanen einen solchen König verlieren. Hier haben Sie einen ganz kurzen Abriß seines Lebens: "Friedrich der Große ward 1712. den 24sten Jan. gebohren, ward 1733 den 12ten July mit der Prinzeßinn Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel vermählt und gelangte 1740 den 31sten May zur Regierung. König Friedrich Wilhelm, sein Vater, hatte ihm ein vortreffliches Kriegsheer von achtzig tausend Mann, einen großen Schatz und seine ganze Landesverfassung in ungemeiner Ordnung hinterlassen. Dieser wichtigen Vortheile bediente sich sein Sohn, Friedrich der

Zweyte, den bereits seine Zeitgenossen den Großen nannten, mit ausserordentlichem Verstand und Glück. Er hat dasienige zur Vollkommenheit gebracht, wozu Churfürst Friedrich Wilhelm den Grund gelegt hatte: die veste Macht seines Hauses und den blühenden Zustand der Länder desselben. Zuerst behauptete er seine Ansprüche auf einige Schlesische Fürstenthümer durch einen siegreichen Krieg und in dem Frieden zu Breslau wurde ihm ganz Schlesien, nebst der Grafschaft Glatz, ausgenommen Troppau, Jägerndorf und Teschen, von der Königinn von Ungarn abgetreten. Bald darauf nahm Er das Fürstenthum Ostfriesland in Besitz, dessen letzter Fürst verstorben war. Einem neuen ebenfalls glücklichen Krieg, den er zur Vertheidigung Kayser Carls des Siebenten mit erstgedachter Königinn führte, machte der Dresdner Frieden, eine Bestätigung des Breslauischen, ein Ende. In dem dritten und größten seiner Kriege waren sieben Jahre lang das Kayserlich-Oesterreichische Haus, die Kayserinn von Rußland, die meisten Deutschen Reichsfürsten, auch die Könige von Frankreich und Schweden seine Feinde; gleichwohl schloß er zuletzt den ruhmvollen Frieden zu Hubertsburg. Als Feldherr war er bey der Erweiterung und Vertheidigung seines Gebiets bewundert worden; aber ohne Waffen verband er, zur Schadloshaltung für seine Anforderungen an Pohlen, ganz Pohlnisch Preussen, Danzig und Thorn ausgenommen, nebst dem Theil von Großpohlen diesseits der Netze, mit seinen übrigen Besitzungen. Noch einmal ergriff er für einige Deutsche Reichsfürsten wegen der Baperischen Erbfolge die Waffen und verschaffte ihnen ein Jahr darauf durch den Frieden die erwünschte Auskunft. Im vorigen Jahr kam durch seine Beförderung der merkwürdige Deutsche Churfürsten- und Fürsten-Verein zu Stande. In seinen Ländern hat er ungemein viele nützliche Anstalten getroffen, die Manufacturen und Künste aller Art ausnehmend befördert, eine Asiatische Handlungsgesellschaft zu Emden gestiftet, eine Menge Ausländer zu gemeinnützigen Arbeiten in sein Land gezogen und jährlich Millionen zur Verbeßrung desselben und zum Wohl seiner Unterthanen verwandt. Sein Kriegsheer hat er zu einem der zahlreichsten und dem trefflichsten von Europa gemacht. Er hat die Verwaltung der Gerechtigkeit aus dem Grund verbessern lassen und auf ein neues Gesetzbuch gebaut. Durch ihn haben die Wissenschaften, ingleichem die sinnreichen und bildensten Künste, in seinen Ländern ein neues Leben bekommen. Er hat sich selbst mit verschiedenen als ein Kenner beschäftigt; in zierlichen und scharfsinnigen Französischen Werken die Geschichte seines Hauses beschrieben und die wahre Steatskunst entworfen, auch die Akademie der Wissenschaften zu Berlin von neuem empor gebracht. Stets hat er mit alles übersehenden Blicken die Regierung selbst geführt, womit er noch immer, auch selbst in der letzten Krankheit, fast bis auf den letzten Augenblick seines Lebens beschäftigt war. Er starb den 17ten August des Morgens und ist je die Unterschrift unter ein Königliches Bildniß wahr gewesen, so ist es die, welche der Dichter unter dessen in Kupfer gestochnes Portrait setzte:

„Es sagen, Friedrich zu erhöh'n,
„Geschicht und Nachruhm viel zu wenig;
„Von allen Menschen kann man hier den größten König,
„Von allen Königen den größten Menschen seyn.„

Se. itztregierende Königl. Majestät erreichen am 25sten bevorstehenden Septembers Dero 42stes Jahr und wurden 1769 den 16ten October mit der Prinzeßinn Friederike Louise, Prinzeßinn von Hessen-Darmstadt, itziger regirenden Königinn Majestät, vermählt, aus welcher Ehe 4 Prinzen und 2 Prinzeßinnen vorhanden, wovon der nunmehrige Kronprinz, Se. Königl. Hoheit, Friedrich Wilhelm 1770 den 3. August gebohren sind. Der Prinzeßinn Friedrike Königl. Hoheit, Tochter Sr. Königl. Majestät aus der ersten Ehe, sind Pröbstinn zu Quedlinburg und die an Se. Durchl. den Prinzen Erbstatthalter von Holland, vermählte Prinzeßinn Friedrike Sophie Wilhelmine ist Sr. Majestät einzige Schwester. Es heißt, daß Se. itztregierende Majestät die Zimmer Dero Herrn Großvaters Königl. Majestät auf dem Königl. Schloß nach dem Lustgarten zu, bewohnen werden und sind dieselben schon von einem Bauverständigen in Augenschein genommen worden, was daran zu machen sey.

### Aus einem andern Schreiben aus Berlin vom 19 August.

Schon den 16ten dieses ward hier alles in Bewegung gesetzt. Der Staats- und Cabinetsminister, Freyherr von Herzberg, schickten eine Estafette anher und sofort giengen andre Estafetten hie und dort hin. Doctor Selle mußte eiligst nach Potsdam und man weiß nun, daß der König an diesem Tag fast sprachlos gelegen. Als Se. Majestät gefragt wurden, ob Höchstdieselben einen Doctor haben wollten, haben Sie den Kopf geschüttelt und die Worte sachte gesprochen: Es kann mir doch kein Mensch helfen. Um 11 Uhr des Abends hat Se. Majestät der Schlag gerührt und gegen Morgen nochmals, worauf Sie sanft gestorben sind. Die Leiche Sr. Majestät ist

gestern en Parade auf dem Schloß in Potsdam ausgesetzt gewesen und heute, den 19ten August, wird dieselbe in der Garnisonskirche in Potsdam beygesetzt. An einem schwarz marmornen Sarg wird schon gearbeitet. Als Sr. itztregierende Majestät gestern, den 18ten dieses, zu Pferd in Berlin ankamen und an das Schloß angelangt waren, stand die hohe Generalität vor dem Eingang zum Schloß versammelt und empfingen Se. Majestät, küßten Höchstdenenselben den Rockschooß und Se. Majestät küßten dagegen jeden auf den Backen. Das zu tausenden versammelte Volk rief zu dreyenmalen: Vivat hoch, es lebe Friedrich Wilhelm, König von Preußen! Heute früh gegen 10 Uhr ritten Se. Majestät mit dem Herrn Gouverneur von Möllendorf nach dem Invalidenhaus und besahen dasselbe. Man sagt, daß Se. Majestät dasselbe noch weit reicher werden begaben. Se Majestät pflegen präcis um 5 Uhr des Morgens sich von Dero Cabinetsräthen vortragen zu lassen. Die Küche Sr. Majestät, als Prinz von Preußen, haben Sie der Königinn Majestät abgetreten und dagegen die Küche des höchstseligen Königs angenommen. Auch die Pagen des höchstselig verstorbnen Königs werden Se. Majestät beybehalten. Es heißt, daß noch verschiedne grose Herren und Ministers den grosen Adlerorden zu hoffen hätten.

Wien, vom 18 Aug.

Kürzlich starb auf seinem Gut Zadonky in Gallizien ein Edelmann, Casimir Ostrowsky im 125sten Lebensjahr. Ausser einem seit 6 Jahren geschwächten Gesicht, genoß er bis einige Tage vor seinem Tod, den völligen Gebrauch seiner übrigen Sinne. Nicht lang vor seinem Tod erzählte er noch, daß er 1683 als Page den König von Pohlen Johann Sobyesky begleitet habe, als er nach Wien eilte, um die Türken daselbst zu verjagen. Als der König, setzte der Greiß hinzu, das Lager der Türken sah, stieg er vom Pferd, befahl auch seinem Prinzen und andern Begleitern abzusteigen, warf sich auf die Knie und betete laut: Mein Gott! unterstüze das Vorhaben, welches ich habe, so viel ich kann, zur Befreyung dieses Schlüssels des heil. römischen Reichs beyzutragen und laß mich die Weichsel nicht wieder sehen, ohne dies bewerkstelligt zu haben. Dann stand er wieder auf, wandte sich zu seiner Kavallerie und sagte: Macht euch alle gefaßt, Morgen, wenn es Gott will, zu sterben und wenn ihr nicht Muth habt zu sterben, so tödtet mich und laßt mich diesen Schimpf nicht überleben.

Paris, vom 18 Aug.

Eines der vornehmsten Mitglieder eines unsrer Gerichtshöfe hatte den Herrn Necker in den lezten Tagen seiner Ministerstelle besucht und ihm sein Verlangen bezeugt, 200tausend Livers in dem damals neu errichteten Anleihen unterzubringen. Wer hindert sie daran? sage ihm der Finanzminister. Ich habe eben gerade die ganze Summe nicht beysammen, antwortete die Magistratsperson. Das thut nichts zur Sache, erwiederte der Minister, unterschreiben Sie Ihren Beytragsschein und bringen Sie das Geld, sobald es Ihnen eingeht. Einige Tage nachher legte Herr Necker die Finanzverwaltung nieder. Die Magistratsperson vergaß, ihr gegebnes so heiliges Wort zu halten und war sogar noch so verwegen, die Rückzahlung von 60tausend Livers anzunehmen. Herr von Calonne hat nun den Verlauf erfahren und dem König den Beytragsschein vor Augen gelegt. Der Monarch wurde über dieses schlechte Verfahren so sehr aufgebracht, daß Sie der Magistratsperson nur 24 Stunden Zeit ließen, entweder die Pflicht des Beytrags zu erfüllen oder die erhaltne Summe zurückzugeben. Man versichert, daß nach geendigter Vacanzzeit besagte Magistratsperson werde genöthigt werden, ihre Stelle abzulegen.

Des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen und Dero Frau Gemahlinn Erzherzoginn K. H. waren gestern im Parlament und hörten die Verhandlung der Sache der Marquisin von Calabris mit an. Der reiche Herr Beaujon war vor einigen Tagen an den Folgen eines Schlagflusses in den letzten Zügen, aber er befindet sich wieder etwas besser. Wann die Gebete der Armen, denen er sehr viel Gutes thut, ihn erhalten können, so wird er gewiß noch lange leben. Er soll ein Testament gemacht haben, das aus mehr als 300 Artikeln besteht, worunter viele zu Gunsten der Bedürftigen sind. Sein Vermögen wird auf 30 Millionen geschätzt: vielleicht ist die Angabe übertrieben; doch giebts Leute, die sie für 20 Millionen annehmen würden, das immer eine schöne Summe ist. Der König soll dem Parlament von Bordeaux versprochen haben, es künftiges Jahr dort zu besuchen.

Straßburg, vom 25 Aug.

Diese Nacht um 1 1/4 Uhr sind die Durchlauchtigste Frau Gemahlinn des Prinzen Maximilian von Zweibrücken mit einem gesunden und wohlgebildeten Prinzen zu unsrer allgemeinen Freude glücklich entbunden worden.

Carlsruhe, vom 28 August.

Gestern Vormittag paßirte ein Königl. Preußischer Eilbote die Stadt Ettlingen, um das Ableben Friedrichs des zweiten Königs von Preussen Majestät, an den Königl. Französ. Hof nach Versailles zu bringen.